

# JUDENBURG AKTUELL



STEIRISCHE  
VOLKSPARTEI



IHRE VORZUGSSTIMME FÜR

**FRITZ  
GRILLITSCH**

Am 29.09. ÖVP



# Obersteirer kämpfen für ein starkes Murtal

## ÖVP JUDENBURG



Vzbgm. Wolfgang Toperczer

## „Gaugger, Schausteller und andere Zeitgenossen“

Kürzlich las ich in der Zeitung vom ehem. Kärntner Freiheitlichen Reinhart Gaugg und seinen Bemühungen anerkanntes SPÖ Mitglied zu werden. Da stand zu lesen, er hätte ein Ansuchen auf Aufnahme gestellt und schon den Mitgliedsbeitrag für ein Jahr einbezahlt. Von Seiten der SPÖ wurde mitgeteilt, dass jedes Ansuchen genau geprüft wird, man sich aber eine positive Erledigung nur schwer vorstellen kann. So sei doch Hr. Gaugg nicht Irgendwer gewesen. Immerhin gehörte er doch zu den treuen Vasallen von Jörg Haider, die ihn auch beim Umsturz 1986 auf den Schultern getragen haben.

Nun möge das eine Kärntner Geschichte sein, aber im Zusammenhang stand da auch, dass mehr als 30 „teils berühmte“ Freiheitliche der SPÖ beitreten wollen. Seit in Kärnten mit Peter Kaiser ein SPÖ Landeshauptmann regiert, herrscht ein „Griss“ ums

rote Parteibuch. Neu ist das alles nicht. Zu Zeiten von Haider liefen die Roten ins Blaue Lager über. Sofern Hr. Gaugg und seine Mitstreiter eine Absage von der SPÖ Parteizentrale bekommen, steht ihnen sicher die Tür von Frank Stronach offen.

Wer fragt da heute noch nach Ideologien und Parteiprogramme. Wenn es schon die Wähler nicht tun, warum sollten es denn gewählte Volksvertreter tun. Waren das für mich bisher traurige Einzelfälle so wurde ich in diesem Jahr eines Anderen belehrt. So wurde gleich eine ganze Riege der BZÖ in das Lager von Frank Stronach abgeworben.

Nun was ist von solchen Volksvertretern zu halten, die ihre Überzeugung zur Disposition stellen. Wollen die Wähler diese Individualität? Ist Überzeugung kein Maßstab für Verlässlichkeit mehr? Entsprechen Schausteller dem Zeitgeist? Vie-

le Fragen drängen sich da, auf Grund dieser Vorgänge auf. Wie sehr lässt sich das Wahlvolk davon beeinflussen? Was aber deutlich wird, ist, dass eine immer größer werdende Zahl an Wähler sich für die Nichtwahl entscheiden. Das ist messbar! Das Verhalten der Wähler im Wechsel zu anderen Parteien tritt für mich da in den Hintergrund.

Es steht mit der Nationalratswahl am 29. September die wichtigste Wahl an. Wer soll Österreich regieren? Der Opportunist, der dem Volk „nach dem Maul“ spricht? Der Technokrat der seelenlos Reformen predigt? Wie wir immer mehr sehen, wird Politik auch von Schaustellern gemacht. Als Wähler da überfordert zu sein ist verständlich. Nicht zur Wahl zu gehen ist keine Lösung. Sich mit der Ideologie der Partei und dem Parteiprogramm auseinanderzusetzen hilft da sehr. Vertrauen Sie mehr den Inhalten und Programmen

der Parteien. Für mich ist seit langer Zeit die ÖVP meine politische Heimat. Eine Gemeinschaft, die traditionelle Werte hochhält und zu bewahren versucht. Sie steht auch für „Eigentum schützen und Leistung fördern“. Wenn Sie sich dieser Ideologie anschließen können, dann gehen sie zur Wahl und geben uns, der ÖVP Ihre Stimme.

Vzbgm. Wolfgang Toperczer

### „Arbeit schaffen- Umwelt schützen“

1	SPÖ	
2	ÖVP	
3	KPÖ	
4	GRÜNE	
5	FPÖ	
6	BZÖ	
7	FRANK	



# IMPULSE FÜR DIE REGION

## Für ein starkes Murtal!



GR Norbert  
Steinwidder



**E**in Paket, welches von sehr vielen Parteien, Interessenvertretern und privaten Personen getragen wird. Meine Meinung dazu: ein Unbedingtes JA zur Rückkehr der Formel 1 in die Region.

**D**ie ÖVP Judenburg dankt dem Investor Dietrich Mateschitz für die bisherigen Investitionen und das Setzen von wertvollen Impulsen in unserer Region, die er trotz Widerstände gesetzt hat. LR Buchmann hatte eine Studie des ICEI im Auftrag des Landes Steiermark vorgestellt, daraus geht hervor: Wertschöpfung bisher 43 Mio, mit Formel 1 verdoppelbar, geschätzte Steuereinnahmen 2013 13 Mio € Schaffung von 200 direkten Arbeitsplätzen, 60 indirekten im Oberen Murtal, seit 2008

200 Mio € an Investitionen, davon 70 Mio in den Ring, 130 Mio in touristische Infrastruktur pro geflossenem Förder€ werden 22 € an privater Nachfrage erzeugt.

**I**ch fordere die verantwortliche Politik im steiermärkischen Landtag auf, die Rahmenbedingungen so zu schaffen, dass ein reibungsloser Ablauf des Grand Prix gesichert ist und zwar im Rahmen der Gesetze.

**E**ventuell zu erwartende Einsprüche von Anrainern oder dem Umweltschutz sind RASCHEST zu klären > die Formel 1 ist weltweit eine Erfolgsstory und trägt die Region mit der Natur und den touristischen Möglichkeiten in die ganze Welt hinaus. Eine Absage wäre eine welt-

weite Blamage!

**D**ie demographische Situation des Murtals (Abwanderungsprognose siehe Bild weist das Murtal als Schlusslicht aus, Kaufkraft Judenburg 90,1 Knittelfeld 88,1 Murau 83,8) erfordert weitere zwingende Maßnahmen der Gegensteuerung. Es muss dringend überlegt werden, einen zweiten BALLUNGSRAUM neben Graz in der Obersteiermark zu schaffen, es muss mittelfristig die AICHFELD STADT diskutiert werden.

### DAFÜR STEHEN WIR:

**E**ine Ansiedlung weiterer Unternehmen um Arbeitsplätze zu schaffen, Arbeitsprogramme in Richtung High tec (Talenteschmiede), Entbürokratisierung damit EPU's und KMU'S leichter gegründet werden können (GMBH light ein erster wichtiger Schritt) bzw wachsen können, Einführung eines REGIONALFONDS um der Kreditklemme entgegenzuwirken, Installation einer Fachhochschule, Bündelung von kulturellen Aktivitäten etc. sind unabdingbare Diskussionspunkte. KRAFT DAS MURTAL ist bereits ein erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung, es gilt aber noch mehr Konzentration auf kostensenkende Maßnahmen gemeindeübergreifend und auf das Entgegensteuern der Abwanderung zu setzen.



## STEIRISCHER SENIORENBUND AKTIVITÄTEN DER STADTGRUPPE JUDENBURG

### SENIORENBUND

Die Stadtgruppe Judenburg des Steirischen Seniorenbundes hat das Jahr 2013 aus Anlass des 170. Geburtstages von Peter Rosegger unter dessen Motto gestellt. Bei jeder Fahrt werden von einigen Mitgliedern aus Peter Roseggers Büchern Kurzgeschichten vorgetragen. In diesem Zusammenhang wurde bei der Faschingsfeier beim Gasthaus Deixelberger von Roswitha und Gisela „Der Regenschirm“ von Peter Rosegger in Form eines Sketches aufgeführt:

Alljährlich findet im Mai die Muttertagsfahrt statt; diesmal zum Gaaler Hof mit VW-Käfer-Museums-Besichtigung:

Am 24. Juli 2013 wurde ein Ganztags-Ausflug in die Waldheimat unternommen - mit reger Teilnahme - auch Mitglieder von umliegenden Gruppen machten vom Angebot Gebrauch.

Es wurden die Waldschule und das Geburtshaus Peter Roseggers besichtigt und beim Schlagobersbauer das Mittagessen eingenommen.

**Für das Jahr 2013 sind noch geplant:**

**25. September**

Halbtagsausflug nach St. Lambrecht mit Besichtigung Vogelmuseum Kräutergarten

**23. Oktober** Halbtagsausflug ins Schilcherland mit Buschenschank-Einkauf

**20. November** Halbtags-Überraschungsausflug

**11. Dezember** mit einer besinnlichen Adventfeier im Gasthof Präsent/Zechner in Maria Buch beschließen wir die Aktivitäten dieses Jahres. Wenn Sie Interesse haben, Mitglied zu werden oder einfach einmal an einer Veranstaltung teilzunehmen bzw. Fragen hierzu haben, melden Sie sich beim Obmann, Ing. Johann Bischof, unter der Tel. 0664/3004530.



24. Juli 2013 Ganztags-Ausflug Waldheimat



Faschingfeier Gasthof Deixelberger

### Norbert Steinwider zum WKO Obmann der Regionalstelle Murtal ernannt!

Judenburg Aktuell gratuliert herzlichst!



Foto v. links: Mag. Michael Gassner (WKO Murtal), KR Hans Peter Wimmer, WKO-Obm. Norbert Steinwider, WKO Präsident Josef Herk und Karl Schmidhofer

Nach dem beruflich bedingten Rückzug von Ing. Bernd Hammer, MBA, als Obmann der Regionalstelle Murtal der Wirtschaftskammer Steiermark wurde diese verantwortungsvolle Position vom WKO Präsidenten Josef Herk an den Judenburger Norbert Steinwider übertragen. Die Regionalstelle umfasst die Bezirke Murtal und Murau. Stellvertreter Steinwidders bleiben Kreischberg-Boss Karl Schmidhofer und Komm. Rat Hans Peter Wimmer, Geschäftsführer ist Mag. Michael Gassner.



# STADTWERKE JUDENBURG EINE ERFOLGSSTORY?



GR  
Martin  
Strohmeier



In der letzten Gemeinderatssitzung am 5.9.13 wurde auch die Bilanz der Stadtwerke behandelt. Diesmal fand die Behandlung des Themas im öffentlichen Teil statt. Warum, wie so oft von der ÖVP gefordert, nun öffentlich war bald klar. Es gab eine Rekorddividende der Stadtwerke an die Stadtgemeinde. Die Stadtwerke Judenburg sind seit 1994 ein ausgegliederter selbständiger Betrieb in Form einer Aktiengesellschaft. 100% Eigentümer ist die Stadt Judenburg. Eine Dividende von stolzen € 1,5 Mio. ist ein Rekord. Leider wird das Geld zum Abdecken des Abganges im Gemeindefbudget verwendet und es reicht bei Weitem nicht aus.

Sind nun die Stadtwerke Judenburg ein erfolgreicher Betrieb oder nicht? Gemessen an wirtschaftlichen Kennzahlen sind sie es durchaus! Es ist dem Unternehmen mit seinen

~ 170 Mitarbeitern gelungen den Umsatz zu verdoppeln, den Gewinn vor Steuern zu verzehnfachen und das Eigenkapital von € 700.000.- auf € 24,4 Mio. anzuheben. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt mit 60% in der Elektrizitätsversorgung. In dieser Sparte sind 35 Mitarbeiter beschäftigt. Wo stecken nun die anderen Beschäftigten? ~ 50 Mitarbeiter sind in den E-Installationen und in der Sparte Gas/Wasser/Heizung gebunden. Leider sind diese Betriebe schon seit Langem das Sorgenkind des Unternehmens. Viele Beteiligungen an anderen Unternehmen wie KabelTV, Stadtwerke Trofaiach usw. weisen das Unternehmen schon lange dem Begriff Stadtwerke entwachsen aus. Auch sind da Beteiligungen wie z.B. in Deutschland dabei, welche einen hohen Abschreibungsbeitrag zu melden haben. Warum es zu solchen Verlustgeschäften kommt, liegt

wohl auch in Entscheidungen des Aufsichtsrates begründet. Der Eigentümer hat hier kaum die Möglichkeit mit zu entscheiden. Eine Aktiengesellschaft wird durch den Aufsichtsrat kontrolliert und über Vorstände geführt. Der Eigentümer die Stadt Judenburg darf sich nur einmal im Jahr über die Bezahlung einer Dividende freuen. Immerhin waren das seit 1999 summiert ~ 7Mio. € .

Aus meiner Sicht sollte die Strategieentscheidung des Unternehmens auf eine breitere Basis gestellt werden. Entweder gibt es eine klare Vorgabe des Eigentümers zur Strategie oder der Aufsichtsrat ist mehr eigentümergeintegriert aufzustellen.

Vzbgm. Ing.  
Wolfgang Toperczer



## LEISTBARES WOHNEN FÜR ALLE!

Unter dieses Motto habe ich mein Antreten für die ÖVP vor den letzten Gemeinderatswahlen gestellt. Damals wie heute war diesbezüglich bei der Stadtgemeinde keine Veränderungsbereitschaft zu spüren.

Die letzte Statistik weist Judenburg als Schlusslicht in der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren aus, das bedeutet, das die Menschen verstärkt aus unserer wunderschönen, lebenswerten Region abwandern. Meine Forderung, vor allem junge Familien mit leistbarem Wohnraum zu unterstützen, blieb ungehört.

Jetzt aber habe ich berechtigte Hoffnung, dass sich etwas bewegen wird: jetzt ist nämlich der große rote Bundeskanzler mit seiner Bundes-SPÖ auf den Plan getreten: Die Forderung nach leistbarem Wohnraum soll plötzlich erfüllt werden, sagt das Wahlprogramm der SPÖ. Komisch nur, dass die regierende soziale Partei dies nicht schon längst umgesetzt hat. Mich als kleinen Gemeinderat hat keiner erhört aber die SPÖ kämpft jetzt für etwas was sie ohnedies schon längst hätte umsetzen können,

Ihr Gemeinderat Martin  
Strohmeier

## KLAUSUR

## Mutig.Murtal.Wir ÖVP Murtal auf Klausur in St. Lambrecht



von links: GR Norbert Steinwider, BM Beatrix Karl, NR-Kandidatin Isabella Kaltenegger, NRabg. Fritz Grillitsch, Vzbgm. Ing. Wolfgang Toperczer

Zur ersten zweit-  
zigen Klausur nach  
der Zusammenführung  
der bisherigen ÖVP  
Bezirke Judenburg und  
Knittelfeld zum ÖVP-  
Parteibezirk Murtal kam  
es in St. Lambrecht. Im  
Lambrechterhof wurde  
Quartier bezogen und  
in den Seminarräumlich-  
keiten des Benediktiner-  
stiftes wurde getagt.  
Bezirksparteiobmann  
LAbg. Bgm. Hermann  
Hartleb konnte dazu  
nicht nur zahlreiche  
Ortsparteiobmänner,  
Bürgermeister und Vor-  
standsmitglieder son-  
dern mit BM Dr. Beatrix  
Karl, LGf. LAbg. Mag.  
Bernhard Rinner, Prof.  
Leopold Neuhold und  
LAbg. Josef Ober auch  
namhafte Referenten  
begrüßen.

Während Neu-  
hold unter dem  
Titel „Eine Region im  
Wertewandel“ viele  
interessante Aspekte  
angesprochen hat, refe-

rierte Ober unter dem  
Titel „Regionen in Wert  
setzen und in eine neue,  
verheißungsvolle Zu-  
kunft transformieren.“

Im Mittelpunkt der  
Klausur stand nicht  
nur das gegenseitige  
Kennenlernen nach der  
kürzlich erfolgten Fusi-  
onierung sondern auch  
die künftigen Heraus-  
forderungen was den  
ländlichen Raum betrifft.  
„Die Funktionäre der  
ÖVP Murtal wurden  
darauf eingeschworen,  
dass sie geschlossen für  
den ländlichen Raum  
auftreten. Meine Erwar-  
tungen wurden erfüllt  
und wir haben auch  
ein Arbeitspapier erar-  
beitet, welches künftig  
als Grundlage für mei-  
ne Arbeit als regiona-  
ler Abgeordneter auf  
Landesebene dient“,  
resümierte Bezirkspar-  
teiobmann LAbg. Bgm.  
Hermann Hartleb.

Die ÖVP der Stadt  
Judenburg war  
mit Stadtparteiobmann  
Vzbgm. Ing. Wolfgang  
Toperczer, WK-Regional-  
stellenobmann GR Norbert  
Steinwider und Komm.

Rat Hans-Peter Wimmer  
vertreten. Bestandteil der  
Klausur waren auch eine  
Führung im Stift St. Lam-  
brecht durchgeführt von  
Pater Gerwig Romirer.  
**Bericht Alfred Taucher.**

# HUBERTUS HOF

## Waidmanns Dank!

Am 2. Oktober ist es wieder soweit:

Die Herbst-Gourmet-Saison mit SPEZIALITÄTEN  
vom WILD und aus dem WALD und ganz  
speziellen GUSTOSTÜCKEN beginnt im  
Hubertushof!

Hotel - Restaurant - Café - Catering HUBERTUSHOF  
Bahnhofstr. 81, 8740 Zeltweg. Tel.: 03577/22315-0, [www.hotelhubertushof.at](http://www.hotelhubertushof.at)



Foto: fotolia.de | Tomo Jesenicnik

Kommen Sie in den besonderen Genuss dieser Highlights!





## Aktuelles aus dem Gemeinderat:

### 1. Begegnungszone

VbGm. Toperczer appelliert an die Gemeindeverantwortlichen, das derzeit sehr aktuelle Problem mit dem Halten in der neu geschaffenen Begegnungszone vernünftig zu lösen. „Parksünder hart abstrafen behindert die Wirtschaft in der Innenstadt, andererseits gehört die Unsitte, die Autos einfach irgendwie abzustellen, natürlich abgeschafft,“ so Toperczer. „Feingefühl und Anleitungen sind jetzt gefragt“.

### 2. Umgang mit Steuergeldern

Willkürliche Vergabe des Veranstaltungszentrums kostet Unsummen GR Steinwider spricht von nicht nachvollziehbaren Vergabepraktiken beim Veranstaltungszentrum. „Es wurde in Tages- und Wochenzeitungen zT österreichweit eine Ausschreibung für die Verpachtung des Zentrums gemacht, jetzt wird ein Verwaltungsvertrag extern vergeben. Dieser entspricht weder den Ausschreibungskriterien noch wurden die restlichen Bewerber eingeladen auf die neuen Vorstellungen der Stadtgemeinde einzugehen. Seitens der Kulturabteilung wurde dilettantisch an dieses Projekt herangegangen. Es gab weder Vorgaben noch Unterlagen für die Bewerber. Der neue Vertrag bringt eine Verschlechterung von ca € 130.000,- pro Jahr gegenüber dem alten für die Stadtgemeinde. „Ich habe bereits beim ersten Vertrag gegen die Vergabe gestimmt, weil es u a keine Kautionsvereinbarung gab. Das im Vertrag beinhaltete Pönale wurde trotz Konkursbeantragung des Vorpächters nicht gezogen.“ Steinwider bekräftigte vor allem die Vergabepaxis unter Ausschluss des Wirtschaftsausschusses. „Ein externer Betreiber kostet die Gemeinde bis zu € 80.000,-/Jahr,

das ist in keinster Weise gerechtfertigt. Wir haben ja schließlich auch noch eine Kulturabteilung und eine Liegenschaftsabteilung die das mitbetreuen könnten,“ so Steinwider. Für absolut hinterfragenswert hält Steinwider auch noch die im Anbot festgehaltenen Aussagen in welchem vom neuen externen Verwalter der sehr freundschaftliche Zugang zur Kulturabteilung sowie das vorhandene Insiderwissen als beste Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit hervorhebt. „Hier wurde nach meiner Meinung keine saubere Vergabe durchgeführt, die ÖVP wird sich weiter mit dem Thema beschäftigen“. Die Vergabe an die More Sports wurde im Stadtrat – daher natürlich nicht öffentlich – besprochen, VbGm. Toperczer war bei dieser Sitzung leider beruflich verhindert.

### 3. Ohne Sorgen

Wenn man sich in Objekten der Stadtgemeinde befindet GR Strohmeier fragte an, wie es möglich ist, dass der Betreiber einer gemeindeeigenen Tennishalle von der Stadtgemeinde aufgrund schlechter Geschäfte eine Mietreduktion zugesprochen erhält und etwas später dort dann aber die Tennisplätze saniert werden und die Terrasse neu errichtet wird? „Als Höhepunkt für mich ist aber die Aussage des Betreibers, dass dort 2 Sonnenschirme angeschafft wurden, die angeblich € 14.000,- kosten?“, so Strohmeier. „Wer hat das wie finanziert, warum kann dann die Pacht nicht wieder erhöht werden?“ Der Bürgermeister beantwortete die Frage mit Wasserschäden, die die Gemeinde als Verpächter zu sanieren hatte und in diesem Zusammenhang auch gleich die Tennisplätze sowie die Terrasse mitsaniert wurden.

## Bauernfrühstück der ÖVP Stadtpartei Judenburg



Prachtwetter, gute Laune und deftige Schmankerln.



Pressefotograf Heinz Waldhuber vor der Linse



Auch Rotjacken stärken sich am Bauernbuffet

Zum Gratis-Bauernfrühstück am Judenburger Hauptplatz lud die ÖVP-Stadtgruppe am Samstag gemeinsam mit den VP-Kandidaten zur Nationalratswahl, Fritz Grillitsch, Isabella Kaltenegger und Klaus Moitzi. Stadtparteiobmann Wolfgang Toperczer hatte selbst für die stimmige Kaffeeproduktion und deren richtige Mischung gesorgt, kulinarische Schmankerl sorgten für die „Dämpfung“ des kleinen vormittäglichen Hungers. Wer's unter den Passanten etwas deftiger liebte, konnte auch in die große Pfanne mit der gut gewürzten Eierspeise fassen. Neben steirischer Volkstümlichkeit lockte das Frühstück auch junge Folklorevertreter aus Österreichs Nachbarländern an. Das unterhaltsame Treiben inmitten des traditionell gutbesuchten samstägligen Bauernmarktes – diesmal auch wieder mit einem Flohmarkt ergänzt – am Hauptplatz ließen sich auch Labg. Hermann Hartleb und WK-Bezirksobmann Norbert Steinwider nicht entgehen.

NRabg.  
Fritz Grillitsch

# EIN OBERSTEIRER KÄMPFT FÜR DAS MURTAL:

Die aktuelle Zeit ist eine der größten politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen des letzten halben Jahrhunderts. Eine emotionalisierte Diskussion über Verteilungsgerechtigkeit oder über neue Steuern ist strikt abzulehnen, es gilt „Eigentum zu schützen und Leistung zu fördern“!

Ich bin aufgewachsen in Wasendorf bei Fohnsdorf mitten unter den Kohlebergarbeitern im Gasthaus meiner Eltern, dabei bin ich sehr früh sozialisiert worden. Unsere Gäste kamen aus allen beruflichen und politischen Gruppierungen. Sozusagen durfte ich dabei den Abbau von Klassenkampf miterleben, daher bin ich umso mehr erstaunt, dass wir gerade in diesem Wahlkampf wieder in einen Klassenkampf einsteigen, wie ich ihn seit meiner Jugend nicht mehr erlebt habe.

Es wird Neid und Hass geschürt und das lehne ich entschieden ab, denn gerade jetzt braucht Jeder jeden. Wir brauchen Arbeit, Einkommen und Kaufkraft in der Region, damit wir die prognostizierte Abwanderung verhindern können.

Darüber hinaus muss es uns am Herzen liegen, unserer Jugend gute Ausbildungsmöglichkeiten zu sichern. Ein Ziel muss es sein, den Lehrberuf attraktiver zu gestalten, sodass innovative Unternehmen auf gut ausgebildete Arbeitskräfte zurückgreifen können. So entsteht eine Basis

für gute Aufstiegschancen für ArbeitnehmerInnen einerseits und wirtschaftliche Expansionsmöglichkeiten für Unternehmen andererseits. Denn ein Ausbildungsabschluss im Murtal muss für höchste Qualität stehen.

Die größte Herausforderung der Zukunft unserer Region ist unumstritten die demografische Entwicklung, das heißt die Menschen werden älter und gesünder und gleichzeitig wissen wir, dass wir zu wenig Junge haben.

Im Besonderen betroffen davon, sind die Obersteiermark und auch das obere Murtal. Daher wird es in Zukunft wichtig sein, alles parteiübergreifend zu unterstützen, damit der Wirtschaftsstandort in unserer Heimat gestärkt werden kann. Denn das Wichtigste, das wir in der Region brauchen, sind Menschen und Betriebe mit Unternehmensgeist, Risikobereitschaft und Innovationskraft.

Der größte Standortvorteil, den wir haben, sind die Menschen, die hier leben. Weil sie erstens sehr fleißig sind, zweitens weil sie auch in Zukunft hier leben wollen und drittens weil sie schon viele Veränderungen mitgestaltet haben. Daher gilt es vor allem die Klein- und Mittelbetriebe entsprechend zu stärken, aber auch die großen Leitbetriebe.

Des Weiteren brauchen wir eine aktive Ansiedlungs- und Standortpolitik



und auch ein entsprechendes Marketing wie beispielsweise „Kraft das Murtal“. Sehr wichtig wäre aber auch für unsere Klein- und Mittelbetriebe ein Regionalfond, der ihnen bei Erweiterungen und Expansionen entsprechend hilft, ihr Eigenkapital zu stärken.

Besonders positiv hervorzuheben ist Dietrich Mateschitz, der ein großer Freund und Unterstützer unserer Region ist und es zu Wege gebracht hat die Formel 1 wieder ins Murtal zu bringen. Bei diesem Großevent blickt die ganze Welt ins Murtal, denn sie bietet die Chance, unsere Region als Wirtschafts-

standort, als Tourismusgebiet und eine besonders schöne Region in die Welt hinaus zu tragen. Daher ist alles zu unternehmen, damit die Formel 1 am 29. Juni 2014 auch stattfinden kann.

Abschließend appelliere ich an alle, am 29. September zu Wahl zu gehen und über die Zukunft unseres Landes und unserer Region mit zu bestimmen. Nur mit einem starken und geeinten Signal nach außen, kann unsere Region entsprechend in Wien und Graz vertreten werden.

Ihr  
Fritz Grillitsch